



Ihre Meinung zu Schnee und Eis?

Es gibt Menschen, die hassen Schnee regelrecht. Zu Fuß kann man ausrutschen und sich was brechen, mit dem Auto kommt man zu spät zur Arbeit, die Unfallgefahr ist erhöht. Man muss früh aufstehen, um den Gehweg zu räumen und zu streuen. Und vor Dachlawinen muss man sich auch in Acht nehmen...

Und es gibt Menschen, die lieben den Schnee. Das sind meistens Kinder. Sie bestaunen die großen Flocken, die aus dem Himmel fallen, sie machen eine Schneeballschlacht, bauen einen lustigen Schneemann oder fahren Schlitten. Sie schliddern über rutschige Eisplatten und manchmal fällt auch die Schule aus...

Ich zähle mich zu der zweiten Gruppe, was – zugegebenermaßen – auch daran liegt, dass ich keinen Gehweg zu räumen habe und zu Fuß zur Arbeit gehen kann. Schnee ist für mich ein Erlebnis, in dem sich Gott auf wunderbare Weisen zeigt:

- Gottes Schöpferkraft – jede Schneeflocke, jedes Kristall ist einzigartig, keine gleicht der anderen; so hat Gott auch uns Menschen einmalig geschaffen
- Gottes Sanftheit – der Schnee fällt lautlos vom Himmel, der Schnee verzaubert die Landschaft, die Geräusche der Umgebung werden gedämpft
- Gottes Kraft – Schnee kann uns tragen
- Gottes Freude – spiegelt sich in den Kindern wieder, die sich am Schnee erfreuen
- Gottes Genialität – normalerweise ist ein fester Stoff dichter als die flüssige Variante und geht in ihr unter; durch die Wasserstoffbrücken gefriert das Wasser von oben her, die Fische sind geschützt und wir können das Eislaufen genießen
- Gottes Herrlichkeit – auf einem Spaziergang die funkelnden Schneekristalle sehen und bestaunen, das funkelt wie Diamanten
- Gottes Reinheit – Schnee ist so rein und hell, und die Luft ist angenehm gereinigt

Jesus lädt uns ein, so zu werden wie die Kinder.

Können wir uns noch wie Kinder über den Schnee freuen – immer mal wieder?

Oliver Frey, Anker-Mitarbeiter